

Das Gehirn ist nicht nur ein Gefäss, das gefüllt werden muss, sondern ein Feuer, das gezündet werden will.

Plutarch, 45 – 125 n.Chr.
Griechischer Philosoph

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte

Vorerst wünschen wir allen Schülern und Schülerinnen sowie ihren Eltern, den Lehrpersonen und den Angestellten unserer Schule frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.



Wie der «zweigesichtige Janus» – der für den Monat Januar steht – schauen wir zurück auf ein vielfältiges Jahr. Neben der alltäglichen Arbeit in der Schule dürfen wir sicher die erfolgreiche Projektwoche im Mai erwähnen, den Auftritt der 20 Schülerinnen und Schüler im Schiffbautheater (Schauspielhaus) in Zürich oder dass alle Jugendlichen der letzten 9. Klassen im Sommer eine Lehrstelle gefunden haben oder sich an weiterführenden Schulen qualifizierten. Auch schätzen wir uns glücklich über die aktive Tätigkeit des Schülerparlaments. Solche und andere positiven Momente aus zig gut gelungenen Schulstunden im zu Ende gehenden Jahre mögen den Blick vorwärts auf das kommende 2012 begleiten.

Es wird ein Jahr werden, das unsere Kräfte braucht, die der Lehrenden wie der Lernenden und ihren Eltern. Es sind dies Herausforderungen im Heranwachsen unserer Jugendlichen auf der Suche nach ihrer Rolle. Können sie einst eigenständig die Gesellschaft demokratisch mitgestalten oder werden sie z.B. im «mainstream» Internet mit Facebook, Foren, Boards lediglich ein «Abziehbild» sein?

«Fliegen kannst du nur gegen den Wind» – meint ein deutscher Liedermacher. Und genau dies hoffen wir für die Hausemer Schüler und Schülerinnen. Sie sollen die alltägliche Schularbeit als Beginn der Verwirklichung ihrer ureigenen Lebenssträume verstehen. Und dass sie uns Erwachsene dafür in die Pflicht nehmen, ihre kooperative Schule mitzugestalten, «fliegend» über die Alltäglichkeit hinweg ins Besondere.

Donatus Stemmler, Schulpflegspräsident

Astrid Fink, Schulleiterin

Aus dem Schulalltag

Handy / Internet / Vernetzung

Ende November hörten alle Schülerinnen und Schüler einen Vortrag zum Thema Facebook und Internet. Später sah die gesamte Sekundarschule zum gleichen Thema das Tanztheater „momentum dance“. Am Elternabend hatten auch die Eltern Gelegenheit, sich darüber zu informieren und sowohl Herrn Bochsler als auch Herrn Basler vom Jugenddienst der Polizei Fragen zu stellen. Zwei Klassen haben zum Gehörten Texte verfasst, die hier zu einem Artikel zusammengefasst wurden.

Facebook ist eine Internetplattform, die von vielen Jugendlichen genutzt wird. Hier kann man günstig Kontakte mit entfernt lebenden Verwandten und alten Freunden pflegen. Dies war auch die Grundidee von Zuckerberg, dem Gründer der Seite.

Heute ist Facebook ausserdem ein wichtiger Zeitvertreib. Man tauscht sich mit Freunden im Chat aus und es ist der Ort, wo man neue Freundschaften knüpfen und sich informieren kann, was gerade so läuft.

Neben den Vorteilen birgt die Seite aber auch Gefahren. Der Grund dafür? Im Netz ist es viel einfacher, anonym zu bleiben. So wird Facebook immer mehr auch für den Austausch von Gemeinheiten jeder Art missbraucht. „Du bist gay“, „Arschloch“ und „ du Hässliche“ sind leider oft Umgangston auf dieser Plattform.

Mobbing wegen Popularität oder Sexualität ist eine grosse Sache auf Facebook und in ähnlichen Communities. Die Anzahl der Jugendlichen zum Beispiel, die sich wegen Cybermobbing das Leben nehmen, steigt. Es gibt auch Leute, welche sich als andere Personen ausgeben und sich so Informationen beschaffen. Solche Betrüger können sehr gefährlich werden. Vor allem dann, wenn es sich um Pädophile handelt.

Die Art, wie man sich im Netz präsentiert, kann später Auswirkungen auf die Berufswahl haben oder, wie erwähnt, jemanden in den Suizid treiben. Darum ist es wichtig, gut aufzupassen, welche Informationen man preisgibt. Einmal „Gepostetes“ bleibt nämlich immer im Netz und jeder kann sich bedienen. Deshalb sollte man lieber zuerst nachdenken, bevor man etwas aufs Netz lädt. Bilder zum Beispiel sollten so sein, dass man sie auch den Eltern zeigen könnte, ohne sich zu schämen. Persönliche Daten wie Adressen und Telefonnummern sollten nur an Freunde, die man auch im realen Leben kennt, weitergegeben werden, Freundschaftsanfragen nur angenommen werden, wenn man sich sicher ist, dass diese Person wirklich die ist, die man auch kennt.

Wir halten Facebook für eine gute Sache, vorausgesetzt man weiss, wie man sich im Internet verhält und wie man sich gegen Missbrauch schützen kann.

Es ist praktisch, um Kontakte zu pflegen, aber auch beängstigend, wenn man weiss, was sich dahinter verbergen kann. Darum finde ich es sehr gut, dass wir in der Schule informiert wurden. Der Vortrag war spannend und hat viel gebracht, denn die meisten wussten gar nicht, dass Facebook eine solche Gefahr darstellen kann. Ein guter Tipp war, dass man keine dummen Fotos ins Netz stellt und nicht Fremden schreibt. Wir denken, dass einige jetzt etwas vorsichtiger mit Informationen und Bildern umgehen.

Deutsch-Wahlfach und Klasse 3.3

Wichtige Termine und Infos

Freitag, 23. Dez. 2011	Gemeinsamer Weihnachtsanlass 14 Uhr bis 15 Uhr
Donnerstag, 16. Jan. 2012	Besuchstag der 6. KlässlerInnen
Dienstag, 31. Jan. 2012	Gerätesportnachmittag

Achtung: Es fahren leider wieder viele Schüler und Schülerinnen in der Dunkelheit ohne Licht Velo. Bitte überprüfen Sie zu Hause den Zustand der Velolichter.

Aus dem Schulalltag

Berufsinfotag vom 17. November 2011

Bereits zum 12. Mal organisierte das Lehrstellenforum des Bezirks Affoltern einen Berufsinfotag für die Zweitklässlerinnen und Zweitklässler. 61 Betriebe boten Berufsbesichtigungen an. Rund 440 Jugendliche vom Bezirk Affoltern erhielten so einen authentischen Einblick in die betrieblichen Abläufe und in die Arbeitswelt.

„Am Morgen war ich bei der ZKB in Affoltern. Der Berufsinfotag dort war super geplant. Am Anfang begrüßte uns sogar der Direktor. Nach der Begrüssung übergab er das Wort seinen zwei Lehrlingen, welche im Anschluss einen super Vortrag präsentierten. Als der Vortrag zu Ende war, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Zuerst gingen wir in den Tresorraum, wo wir 100'000 Fr. in bar in den Händen halten durften. Das war ziemlich eindrücklich. Im Anschluss besichtigten wir noch den Schalteraum und die Anlageberatung und lernten dort die verschiedenen Arbeiten kennen. Zum Abschluss gab es noch ein Quiz. Dieser Besuch hat mir gute Einblicke in den Beruf Kaufmann/der Kauffrau Branche Bank geboten.“

Lukas Stehli

Projektunterricht am Weihnachtsmarkt in Rifferswil

Im Projektunterricht wurden Ideen gesammelt und Gruppen gebildet. Dann stellten alle etwas her, was am Weihnachtsmarkt verkauft werden sollte. Am 11. Dezember hiess es dann, alles schön präsentieren, letzte „Säckli“ zubinden und Preisschilder schreiben. Ein Kontrollsystem mit Abkreuzen erleichterte den Überblick über den Verkauf.

Dass die ganze Sache eine gelungene Idee war, hat sich darin gezeigt, dass sich den ganzen Tag über mehrere Mädchen freiwillig hinter den Verkaufstisch stellten, um die selbst gemachten Guetzi, Pralinen, Lebkuchen, Vogelhäuschen und die Gartendekorationen den zahlreichen Besuchern zu präsentieren.

Livia beschreibt die lockere Stimmung: „Ich fand den Weihnachtsmarkt sehr gemütlich, man kam so richtig in Weihnachtsstimmung. An allen Ständen wurde etwas Schönes verkauft. Für unsere Schule lief es sehr gut, die Leute freuten sich über die selbst gemachten Arbeiten. Ich fand, der ganze Aufwand hatte sich gelohnt.“

Die Einnahmen aus dem Verkauf werden an „Jeder Rappen zählt“ gespendet.

Gwendolyn Rotach und Livia Bernet

Samichlaus



„Draussen, von der Grandezza kamen sie her ...“

Wer am 6. Dezember 2011 um 8.30 Uhr an der Zugerstrasse in Hausen aus dem Fenster schaute, staunte nicht schlecht. Zwei der schönsten Samichläuse ritten mit Sack und Pack, unter viel „Ho, ho“ und „Ha, ha“ zur Sekundarschule Hausen und liessen sich dort nieder.

Mit viel Humor, Gelächter und einigen guten Tipps empfangen die „bärtigen Männer“ alle Klassen. Zufrieden blickten sie auf das Jahr zurück und rühmten z.B. den Zusammenhalt der Klassen, das Arbeitsverhalten und die kreativen Ideen der Schülerinnen und Schüler. Ermunternde Worte für das kommende Jahr hatten sie ebenfalls in ihr Buch geschrieben, wie: noch konzentrierteres Arbeiten und hören, was die Lehrer sagen. Nachdem auch die letzten Schülerinnen und Schüler gingen und alles verteilt war, stiegen die Samichläuse auf ihre Rösser und lenkten diese mit zufriedenen Gesichtern Richtung Dorf. Und vielleicht, aber nur vielleicht, kommen sie nächstes Jahr wieder von der Grandezza daher...

Samichläuse im Interview mit Beate Stapff, Schulpflegerin:

Hallo ihre beiden, ich muss euch kurz vorstellen. Ihr seid Janine Landolt und Lorena La Rocca und geht in die dritte Sekundarklasse in Hausen?!

J+L: Ja, genau!

Sagt mal, wie kam es zu dieser lustigen Idee?

J: Letztes Jahr haben wir schon mit unserer Klasse so gefeiert. Das war lustig und kam gut an. Dieses Jahr, auf einem Ausritt, hatten wir die Idee, dass wir das doch gleich für die ganze Schule machen könnten. Wir haben alles selber vorbereitet und organisiert und bei den Säckchen für die Klassen haben uns unsere Lehrpersonen unterstützt.

L: Für unser Samichlausbuch machten wir Interviews mit den Lehrerinnen und Lehrern und trugen so alle Erfolge und Streiche aus den Klassen zusammen. Und schon war es vorbereitet.

Und, kommt ihr nächstes Jahr wieder?

J + L: (lachen) ... vielleicht?

von Beate Stapff, Schulpflegerin

**Das Gehirn ist nicht nur ein Gefäss, das gefüllt werden muss,
sondern ein Feuer, das gezündet werden will.**

**Plutarch, 45 – 125 n.Chr.
Griechischer Philosoph**